



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 188. Donnerstags den 13. August 1829.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

(Priv.-Nachr.) Warschau, vom 10. August. — In diesem Augenblick ist ein Courier mit der erfreulichen Nachricht eingetroffen, daß die russische Armee, seitdem sie über den Balkan gegangen, mehrere kleine, stets siegreiche Gefechte mit den Türken gehabt habe. Apro und Derwisch Jawan, wo zuletzt das russische Hauptquartier war, haben die russischen Truppen verlassen, und haben Mesembri, Burgas und Vidos eingenommen, so daß denselben von da aus der Weg nach Adrianopel und Constantinopel offen steht.

Das Journal d'Odessa enthält bereits die Nachricht, daß der Befehlshaber der activen Armee, Graf Diebitsch, mit dem größten Theil seiner Truppen über den Balkan gegangen war und sich unweit Burgas postirt hatte. Admiral Greigh, von Bama her kommend, sollte zwischen Burgas und Cispolis 15,000 Mann ans Land setzen, um den Feind in der Flanke und im Rücken anzugreifen und ihn bis nach Adrianopel zurückzutreiben.

(Priv.-Nachr.) Bukarest, vom 24. Juli. — Der Balkan, der seit Jahrhunderten, außer Insurgenten, keinen Türkenfeind gesehen, ist in den Tagen des 17ten, 18ten und 19. Juli ohne vieles Blutvergießen von 60,000 Russen erklimmt worden, und es ist natürlich, daß nun alle Blicke dorthin gerichtet sind.

Der Groß-Weirer ist mit 30 bis 40,000 Mann in der wichtigen Position von Schumla geblieben, während Russisch und Giurgewo blockirt sind. Man schließt aus dieser Operation des Grafen Diebitsch und daraus, daß er seine Richtung gegen Adrianopel und Burgas zu nehmen gedenkt, um im Fall eines glücklichen Erfolgs einen schnellen Frieden mit der Pforte zu Stande zu bringen. Bei Wididin treffen, den neuesten Nachrichten zufolge, täglich Verstärkungen ein. Der Serraskier Achmed Pascha soll dort schon 30,000 Mann stark seyn. — General Geismar ist mit

den Blockaden von Russisch und Giurgewo, die nächstens förmlich belagert werden, beauftragt, und man hat seit Nachova's Besignahme und der neuesten bis gegen Comi ausgebreiteten Recognoscirung nichts Neues von seinen Operationen jenseits der Donau erfahren. — Die Pestfälle dauern noch immer fort.

(Priv.-Nachr.) Ebenbaber vom 27. Juli. — Seit letzter Post ist die Pest noch immer im Zunehmen. Heute wurde auf Anordnung der russischen Behörden und des Metropolitens ein feierliches Gedenken wegen des glücklichen Uebergangs der Russen über den Balkan abgehalten. Alle anwesenden vornehmen Russen wohnten demselben bei. — Es ist das Corps des General Wik, welches nach der kleinen Wallachei, von wo die meisten Truppen gegen Giurgewo und Russisch beordert wurden, im Anzuge ist.

(Dest. Beob.) Der zu Bucharest erscheinende wallachische Courier vom 14. Juli enthält die Anzeige, daß der Diwan der Wallachei den Hrn. Großban Gr. Balanau und den Hrn. Groß-Logotheten Stephan Balatschianu zu Mitgliedern des laut Gubernial-Rescripts vom 29. Juny zu Bucharest, unter dem Vorstehe des wirklichen Staatsraths Hrn. v. Minciaky zu errichtenden Comité's ernannt habe. — Ein späteres Blatt des wallachischen Couriers vom 20. Juli zeigt an, daß die Versammlungen obgedachten Comité's, welches sich mit Einrichtungen des inneren Regierungssystems zu beschäftigen hat, am 16. Juli im Hause des Großhettmann's A. Villara begonnen haben. Die Versammlungstage sind Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Der wallachische Courier vom 17. Juli enthält unter der Aufschrift: „Stand der Krankheiten in der Wallachei“ Folgendes: Bucharest, vom 13. Juny bis 8. Juli. Angesteckte Häuser 441; vom 8ten bis 13. Juli: 80. — Vom 20. Juny bis 5. Juli:



Todte 172; Kranke 340. — Im Spital von Dubesch: vom 1. Juny bis 5. July: Todte 506, Kranke 386, verdächtige Kranke 1574. Vom 13. Juny bis 5ten July: Genesene 21; gestorbene Doctoren 7, Lazareth-Diener 7.

Mojeschti, vom 9. Juny bis 5. July: Gestorbene 119, Kranke 77, Verdächtige 233, angestechte Häuser 78.

Buseu, die ganze Bevölkerung beträgt 2912, und vom 2. Juny bis 1. July gestorben 224, Kranke 247, Verdächtige 256, Genesene 3.

Fockshan, gestorben in Allem 2300.

Bralla, von 250 Häusern sind nur sieben bisher (in einem Monat) frei von der Ansteckung geblieben.

Globosla, in zwei Spitälern: Kranke 345. Vom 19. May bis 3. July gestorben 291, Doctoren 12, Diener 24.

Urjitschetsch, gestorben 61; krank 43. Die Einwohner sind geflohen, und nur der Commandant und die Jesprauniks sind in der Stadt geblieben.

Galatz, vom 29. May bis 26. Juny: gestorben 58, Kranke 23.

In Piterscht erschien die Krankheit am 2. July. Im Kreise von Iboful ist in 67 Dörfern Seuche und in dem andern Theile des Fürstenthums in 83 Dörfern, in Allem 150 Dörfer.

### D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 5. August. — Der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. Majestät, Fürst von Metternich, ist heute Morgens nach seinen Herrschaften in Böhmen abgereist. Dem Vernehmen zufolge werden Se. Durchlaucht bis Ende dieses Monats wieder hier eintreffen.

(Priv.-Nachr.) Ebendaher, vom 8. August. — Heute trafen Ihre Majestäten aus Baden hier ein, und empfingen um die Mittagsstunde Ihre K. Hoheiten den Prinzen Gustav von Wasa und dessen Schwestern, welche vorgestern in Schönbrunn eingetroffen waren und die Ehre genossen, an die Kaiserl. Tafel gezogen zu werden. Allerhöchstselben werden bis Mittwoch hier verweilen und dann nach Weinzierl abgehen. Se. K. Hoh. der Erzherzog Kronprinz sind gestern in Schönbrunn eingetroffen. Se. K. Hoh. der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich Este, tritt ehestens eine Reise nach Preußen an, um einem dortigen Übungslager beizuwohnen.

### D e u t s c h l a n d.

Karlruhe, vom 2. August. — Se. Königl. Hoheit unser gnädigster Großherzog sind gestern Abend in höchstfreulichem besten Wohlfeyn von Langenstein wieder hier eingetroffen.

Hamburg. Die sehr unsißte Witterung, welche seit einiger Zeit herrscht, läßt fürchten, daß das sonst so vorzüglich schön ausschende Getreide nicht gut einge-

bracht werden wird, daher denn auch namentlich Weizen schon ansehnlich im Preise gestiegen ist.

### F r a n k r e i c h.

Paris, vom 1. August. — Gestern überreichten der Kanzler und die Secretaire der Pairs-Kammer Sr. Majestät die in den letzten Sitzungen angenommenen Gesetze: Entwürfe, worunter sich auch das Einnahme- und das Ausgabe-Budget für 1830 befanden. Der König arbeitete darauf mit den Ministern des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten.

Die Dauphine hat für die Errichtung eines Denkmals subscribirt, welches dem großen Corneille in seiner Vaterstadt Rouen gesetzt werden soll.

Wie es heißt, werden mehrere Französische Officiere von Rang die neue Kaiserin von Brasilien nach Amerika bealekten. Man nennt unter ihnen einen General, welcher ein alter Freund des Herzogs Eugen von Leuchtenberg war, 2 Obersten, einen Bataillons-Chef und 5 Capitains.

Der General Graf Montholon ist von dem hiesigen Handels-Gericht für insolvent erklärt worden; er hat die Flucht ergriffen. Der Präsident des Handels-Gerichts hat den Ausspruch mit bewegter Stimme.

Der Graf v. Dalia hat einen außerordentlichen Courier mit Depeschen an seine Regierung geschickt. Die Depeschen sollen das Resultat der Conferenzen enthalten, welche der Graf mit dem Banquier Aguado und Hrn. Burgos über die Finanzoperationen Spaniens gehabt hat. Graf Dalia soll auch über denselben Gegenstand eine Conferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt haben.

Das Resultat der Ernten hier zu Lande und im Süden läßt sich folgendermaßen angeben: Im Rhodanischen, zu Bresse und Maconnais gewöhnlich aut; im Dauphinat und zu Vivarais mittelmäßig in Quantität und in Qualität; in Languedoc, wo die Ernte die schönsten Hoffnungen gab, wird sie, in Folge des stürmischen Regenwetters, nur eine gewöhnliche seyn. In der Provence steht die Sache ungleich: in den Bouches du Rhône klagt man etwas, aber das Var-Departement hat entschieden eine schlechte Ernte gemacht, und der Saubere ist durch seine seitberigen Versendungen nach Paris so entblößt, daß dort die Böden zur Zeit der neuen Ernte ganz geleert waren. Die Roggen-Ernte ist im Dauphinat sehr ergiebig, die von Gerste und Hafer in der Provence und im Languedoc sehr gut, zu Laresse und im Dauphinat aber nur mittelmäßig gewesen.

In der Gefängnis-Anstalt von Riom hat neulich ein Aufruhr statt gefunden. Man mußte Gewalt anwenden, wobei zwei Gefangene getödtet wurden. Acht Sträflinge, welche an dem Aufruhr keinen Theil genommen, und vielmehr die Gefangenwächter, deren Leben in Gefahr war, beschützt haben, sind vom Könige begnadigt worden.



Von der Geschichte Philipp-Augusts, verfaßt von Copefigue, wird in der ersten Hälfte des September eine zweite Ausgabe erscheinen.

### England.

London, vom 1sten August. — „Ueber die in Constantinopel statt findenden Unterhandlungen“, heißt es in der Times, „haben wir nichts anders mitzutheilen, als: wir wissen, daß sie begonnen haben, und bereits in voller Thätigkeit sind. Was jedoch eine der Partheien betrifft, deren Interessen einen Gegenstand jener Verhandlungen ausmachen, so läßt uns dieselbe fast mehr von sich wissen, als uns wünschenswerth erscheint. Herr Dawkins hat der provisorischen Regierung Griechenlands, die sich in Aegina befindet, eine Vorstellung gemacht und von derselben verlangt, daß sie entweder ihre Feindseligkeiten gegen die Türkei, so lange die Unterhandlungen währen, ganz einstelle, oder die griechische Armee nach dem Peloponnes, den Herr Dawkins als „das unter die Garantie der drei Mächte gestellte Gebiet“ bezeichnet, zurückberufe. Nun überweist eben diese Bezeichnung den Griechen eine ziemlich ausgedehnte Heimath — home-stead, wie wir es in England nennen — eine Heimath, wie sie die Griechen allein niemals sich hätten erwerben können; und dennoch giebt der Graf Capodistrias die Unzufriedenheit der Regierung, deren Präsident er ist, mit der Note des Herrn Dawkins zu erkennen, und leiht ihr, wie wir glauben, eine viel schärfere Interpretation, als nöthig ist. Der Graf argumentirt so, als wäre ihm nur der eine Vorschlag gemacht worden, die außerhalb des Isthmus befindlichen Truppen zurückzuführen; mögen diese doch immerhin ihre gegenwärtige, vorgelegte Stellung — sey sie, wo sie wolle — auch ferner einnehmen, wenn sie nur nicht gefochten, oder beschuldigt werden, gefochten zu haben, ohne angegriffen zu seyn. Der Graf drückt sich ferner so aus, als sey begehrt worden, daß alle Einwohner nach innerhalb des Isthmus geschafft werden sollen; während doch die Forderung nur von dem kriegerischen Theil derselben spricht. Wahrlich, die Einwohner Attika's mögen bleiben, wo sie sind, auch mögen die griechischen Truppen so lange fortfahren, sie gegen Unbill zu schützen, als ihr Schicksal noch nicht entschieden, oder mindestens ihre persönliche Sicherheit durch die Tractate, die sich jetzt in Verhandlung befinden, noch nicht garantirt ist. — Inzwischen kann doch auch nicht geläugnet werden, daß die Griechen wohl einige Ursache haben, zu fürchten, der Peloponnes oder Morea sey alles, was man ihnen sichern will. Wir gestehen, daß wir selber wohl wünschten, Attika und das westlich belegene Land (das durch eine Linie, von Eubda nach dem Meerbusen von Arta gezogen, bezeichnet werden kann) möchten hinzugefügt werden. Alles jedoch, was sich außerhalb dieser Linie befindet,

würde theilallen seyn und nicht Griechenland. Wir sind indessen überzeugt, daß die Griechen allein niemals den Peloponnes für sich erlangt haben würden; daher müßten sie sich dankbar bezeigen, wenn sie auch dies nur bekämen. Das halten wir für eine That-sache, daß die Allirten die Unabhängigkeit des Peloponneses beschlossen haben; was den Ueberrest betrifft, so fand sich der Herzog v. Wellington damit zufrieden gestellt, ihn für etwas betrachtet zu wissen, worüber sich noch debattiren lasse. Der Erfolg, den die Russen jetzt erkämpft haben, dürfte es dem Sultan annehmlich erscheinen lassen, diejenigen Districte dafür herzugeben, die sich unter der vorhin erwähnten Linie befinden, und wozu auch Attika gehört; wenigstens ist man der Meinung, daß von Seiten der Allirten erwartet wird, der Sultan werde in der That ein solches Zugeständniß machen.“

Aus Manchester schreibt man: „Niemand kann es läugnen, daß der Handel sich in einem so gedrückten Zustande befindet, als es noch in keiner früheren Periode der Fall war. Trotz der großen Reduction des Arbeitslohns in den letzten 3 Monaten des vorigen Jahres, fanden unsere Fabrikanten, als sie ihre Frühjahr's-Fabrikate erhielten, daß der Verkaufs-Preis immer geringer war, als der kostende Preis. Als sie hierauf das Arbeitslohn noch mehr herabsetzten, und mit ihrer neuen Waare zu Markt kamen, fand der nämliche Fall statt. Die natürliche Folge davon war nichts als Verlust für die Fabrikanten und das fortgesetzte Sinken des Wohlstandes der Arbeitsleute und der eben so zahlreichen als nützlichen Klasse der Krämer, an die sie ihre Waaren verkaufen.“

Die ostindische Compagnie läßt jetzt eine prächtige Charte von Indien anfertigen, nach dem Maßstabe von 1 Zoll auf 4 engl. Meilen.

Der Sun theilt aus einem andern Londoner Blatte (the Morning-Advertiser) Folgendes mit: „Alle Vorthelle ungeachtet, die uns zu Gebote stehen, nimmt der Baumwollen-Handel von uns Abschied, und das große Uebel, unter dem unser Vaterland leidet, ist weder übertriebener Handel, oder zu große Production, oder die durch Maschinen verminderte Handarbeit — sondern ein anderes, daß sich uns schon seit einer Reihe von Jahren in allen Formen näherte, und jetzt mit allen seinen Schrecken auf uns eindringt — nämlich außerordentliche Armuth. Diese eben so schmerzliche als niederschlagende Wahrheit liegt in diesem Augenblicke einem Jeden klar vor Augen. Unmöglich ist es, sie nicht überall zu erkennen, denn sie ist überall sichtbar und nimmt täglich zu, ohne daß sich eine Aussicht zur Besserung oder zur Abhilfe darböte. In den Manufaktur-Bezirken finden wir den Kapitalisten nicht nur genöthigt, sich mit etwas weniger als einem ihm gebührenden Vorthell für seine Auslage zu begnügen, sondern er muß für diesen geringen Vorthell sein Vermögen Monate lang in Hän-



den von Personen lassen, die ihm fast keine andere Sicherheit darbieten können, als ihren Gewerbfleiß und ihren Unternehmungsgeist. Werfen wir einen Blick auf die Ackerbau treibenden Bezirke, so finden wir die Kapitalien der Pächter erschöpft, und, trotz des Bestandes der Korn-Gesetze, Dürftigkeit und Armuth als charakteristische Zeichen der arbeitenden Klasse. Wenden wir uns zur Hauptstadt, so tönt uns von allen Ecken der Ruf des Elends entgegen. Was Kredit ist, weiß man fast nicht mehr, — Kapitalisten leihen ihr Geld nicht mehr an Handels-Leute, sondern legen es in Staats-Papieren an, — das Wort „Vorthell“ hat im kaufmännischen Wörterbuch ganz seine Bedeutung verloren, — mit einem Wort, es wird gewiß nur Wenige geben, die sich einer so allgemeinen Noth unter allen Klassen, mit so weniger Aussicht zum Bessern, erinnern können. Die Grund-Ursache aller dieser Uebel ist, wie wir bereits gesagt haben, die außerordentliche Armuth derer, die früher durch ihren Gewerbfleiß und ihren Unternehmungs-Geist die Wohlfahrt des Landes beförderten; — die nächste Ursache aber die Einziehung der kleinen Banknoten und das daraus entspringende Beschränken des Kredit-Bewilligens von Seiten der Banken. Dieser Schritt durfte nicht gethan werden. Gold mag am Besten seyn für ein luxuriöses Leben; wo aber kein Gold vorhanden ist, muß ein wohlfeileres Medium hinreichen, und wir sind überzeugt, daß die Regierung sich genöthigt sehen wird, wieder zum Papiergeld zurückzukehren. Die, in Folge des gestiegenen Geldwerthes gestiegenen Lizen und Abgaben aller Art sind zu einer solchen Last geworden, daß Niemand mehr im Stande ist, sie zu ertragen.“

Das ansteckende Fieber, welches in Lissabon, und zwar am jenseitigen Ufer des Tago, grassirt, soll, den letzten Briefen von dorthier zufolge, bereits an 500 Personen ergriffen haben.

Zeitungen aus Malta, die wir bis zum 18. Juni erhielten, sind mit Berichten über große Paraden und andere Unterhaltungen angefüllt, die der Gouverneur jener Insel dem Französischen Marschall, Marquis de Maison, zu Ehren veranstaltet hat.

Vom Cap der guten Hoffnung sind Nachrichten bis zum 9. Mai eingelaufen. Es hatten dort mehrere heftige Orkane und Gewitter stattgefunden, und bedeutenden Schaden veranlaßt. Die Regierung beschäftigte sich mit Untersuchung von vorgeschlagenen neuen Lizen, welche von den Colonisten als sehr drückend geschildert werden. Die Einkünfte der Colonie belaufen sich jährlich auf ungefähr 97,000 Pfd., und die Zahl ihrer Bewohner besteht aus 54,632 Weißen und 33,000 freien Schwarzen.

Aus Gibraltar erfahren wir, daß für Schiffe, die von dort nach Portugal kommen, die Quarantaine, die sonst nur immer eine Woche währt, für die Dauer

der warmen Monate auf zwei Wochen ausgedehnt worden ist.

Demoiselle Sontag und ihre Schwester sind für ein Concert in Ebelendam engagirt worden. Hr. Casmer hat es übernommen, bei dem bevorstehenden großen Musikfeste in Gloucester das Orchester zu dirigiren.

Die römischen Pflasterungen, welche man im vorigen Herbst in Pitney bei Somerton entdeckt und theilweise untersucht hatte, sind nun völlig ausgegraben. Das Hauptzimmer der Villa, worin der Fund gemacht worden, ist 30 Fuß lang und 20 breit; der Boden desselben besteht aus vortrefflicher Mosaik, worin man mehrere Figuren in verschiedenen Stellungen und verschiedener Kleidung erblickt. Einige dieser Figuren haben ein jugendliches Ansehen, und scheinen Genien darzustellen, da sie Flügel an den Schultern tragen. In einem daneben gelegenen Zimmer erblickt man einen Herkules, der die Hydra tödtet. Andere Zimmer sind auch entdeckt worden, die mit viereckigen Tafeln in Form geometrischer Figuren ausgelegt sind. Mehrere unserer gelehrten Alterthumsforscher sind der Meynung, daß die hier aufgefundenen Mosaikarbeiten zu den merkwürdigsten und interessantesten gehören, die man bisher in England gefunden hat.

Die ungünstige Veränderung des Wetters war die Ursache, daß vorgestern viele Käufer vom Lande den Kornmarkt besuchten, und besser Weizen willig zu den letzten Montagspreisen abgesetzt wurde; mit Gerste und Hafer war es derselbe Fall. An Markt gebracht wurden, aus England: 1200 Quarter Weizen, 1300 Q. Gerste und 1750 Q. Hafer; vom Auslande: 15,000 Q. Weizen, 2450 Q. Gerste und 11,350 Q. Hafer; aus Irland: 4250 Q. Hafer; Mehl: 1250 Säcke.

## Niederlande.

Brüssel, vom 2. August. — Am 30sten v. M. Morgens langte der König, von Amsterdam kommend, im Haag an, wo Se. Majestät eine öffentliche Audienz erteilten, der eine große Anzahl von Personen beiwohnten.

Am demselben Tage traf auch der Prinz von Dranten im Haag ein, und empfing in seinem Palaste die Großfürstin Helena von Rußland mit ihrem Gefolge. Hochderselbe hat Ihre kais. Hohelt demnächst nach Scheveningen begleitet.

Ihre königl. Hoheten die Prinzen Friedrich der Niederlande und Albrecht von Preußen wohnten in diesen Tagen den gymnastischen Übungen der Unteroffiziere u. Corporale unter Leitung des Hrn. Tigar bei.

## Schweden.

Am 25. Juli ist auf dem Dampfschiff Union, welches den Neuschatteler See befährt, wahrscheinlich durch einen Funken, der in das Lorchmagazin fiel, Feuer



ausgebrochen. Um 11 Uhr hatte der Aufseher des Mechanismus noch die Runde im Schiff gemacht und sich überzeugt, daß Alles in Ordnung sey, und erst darauf legten sich die beiden Schiffsleute, die auf dem Schiffe übernachteten, zur Ruhe. Um 1 Uhr brach das Feuer aus und richtete große Zerstörung am Schiffe an.

Am 24. Juli, Morgens um 4 Uhr, fand man in Bern an der Matte, unten an der Kirchhofsmauer einen als Landmann gekleideten jungen Menschen, in zusammengebrückter Stellung; er war bei völliger Besinnung. Auf Befragen, wie er hieher gekommen, gab er zur Antwort: er wisse es nicht. Er ward so gleich in das Inselfpital getragen, starb aber drei Stunden nachher. Ein Bein war zwei Mal, das andere ein Mal, und auch das Kreuz gebrochen. Ob er hinunter gefallen oder sich selbst hinunter gestürzt, hat nicht ausfindig gemacht werden können, wohl aber weisen alle über ihn eingezogene Erkundigungen auf religiöse Schwärmerei.

### R u ß l a n d.

**Astrachan.** Die Nachfrage nach Persischen Zeugen, besonders nach baumwollenen Waaren, hat sich wegen der Vorliebe der Nomadenvölker für die Russischen Manufacturerzeugnisse, sehr vermindert, und daher sind die Einfuhren aus Persien in diesem Jahre um vieles geringer als in den vorigen; graue Seide allein ist in weit größerer Quantität als sonst eingeführt worden, wodurch der Preis dieser Waare sehr gesunken ist. Dagegen ist die Ausfuhr unsrer Produkte eben so stark als sonst: 15 Schiffe sind diesen Augenblick in Ladung für Persische Häfen und 4 große Barken sind nach Mangischlag (an der Westküste des Kaspiischen Meeres) bestimmt, von wo unsere Waaren zu Lande nach Chiwa gehen. Eine besondere Lebhaftigkeit hat die Ausfuhr des Eisens erhalten, dessen Preise sehr gestiegen sind. Die Preise der übrigen Waaren sind ungefähr dieselben wie im Jahre 1828.

**Sibirien.** Die wissenschaftliche Expedition, an deren Spitze der Dr. Parrot, Professor der Physik an der Dorpatischen Universität sich befindet, ist hier angekommen. Ihn begleiten der Kandidat der Philosophie Wassili Gedorow, als Astronom, dem Ihre Majestät die in Gott ruhende Kaiserin Maria Feodorowna, kurz vor Ihrem Hinscheiden, eine ansehnliche Unterstützung zu dieser Reise bewilligt hat; ferner der Student M. von Behagel, als Mineralog, und die Studirenden der Medizin, Julius Hehn, als Botaniker und Karl Schieman, als Zoolog. — Wir erwarten mit Ungeduld das Resultat dieser für die Wissenschaften so nützlichen Reise.

### P o l e n.

**Warschau,** vom 7. August. — Am 1sten d. M. ist der Bischof des griechisch-russischen Ritus in Volhynien, hieselbst angekommen. Se. Gnaden visitiren

alle Kirchen und Gemeinen dieses Ritus, im Königreich Polen.

Der Administrationsrath des Königreichs Polen, hat unterm 28. Juli d. J. den, zwischen der Banco-Direktion in Warschau und der königl. Commission des Innern, wegen Anbau neuer Wege geschlossenen Vertrag, bestätigt. Das zu diesem Zwecke von der Banco-Direktion erlegte Capital, soll mit 5 pEt. verzinst, und in 16 Jahren von der genannten Commission zurückgezahlt werden.

### S c h w e d e n.

**Stockholm,** vom 28. July. — Die Arbeiten des Reichstages schreiten langsam und den üblichen Formen, so wie der Wichtigkeit der Gegenstände gemäß, vorwärts. Während der letzten zehn Tage handelte es sich hauptsächlich um den von dem Adelsstande, der Geistlichkeit und dem Bürgerstande gefaßten Beschluß über den Bericht des Constitutionals-Ausschusses hinsichtlich der Revision der Staatsraths-Protocolle. Ungeachtet der, von heftigen Reden unterstützten Anstrengungen der Opposition, hat der Adelsstand die gegen die Staatsräthe gemachten Bemerkungen bestritten, und nur der Graf Cederström ist mit 82 gegen 70 Stimmen unter die Kategorie des §. 107 der Constitution gestellt worden. Die Geistlichkeit hat die auf diesen Gegenstand bezüglichen Bemerkungen verworfen, der Bürgerstand aber dieselben gutgeheißen. Der Bauernstand hat sich noch nicht erklärt und den ganzen Bericht an den Ausschuss zurückgewiesen. Da die Frage, deren in dem obenerwähnten Paragraphen Erwähnung geschieht, nämlich Sr. Majestät dem Könige anheim zu stellen, ob Allerhöchstdieselben nicht geruhen möchten, den Grafen Cederström aus ihrem Rathe zu entlassen, schon im Voraus durch dessen Entlassung, um welche derselbe bereits vor 2 Jahren anhielt, erledigt ist, so dürfte der Bauernstand diese Maßregel als ganz überflüssig betrachten.

Da der seit Anfang dieses Monats gefallene Regen einen heilsamen Einfluß auf die bevorstehende Ernte gehabt, so haben Se. Majestät den Reichständen anständigen lassen, daß die Einfuhr fremden Getreides in diesem Jahre nicht nöthig sey, falls nicht unvorhergesehene ungünstige Umstände bei der Ernte eintreten. Das Verbot der Branntweinfabrication ist bis zum 1. October verlängert, die freie Einfuhr von Heu und Stroh dagegen gestattet worden.

Der Kammerherr Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, Baron v. Stedingk, reist heute von hier nach Ostende ab, um daselbst die neue Kaiserin von Brasilien im Namen unseres Hofes zu becomplimentiren.

Vorgestern ward im Thiergarten das unserm berühmten Dichter Bellman zu Ehren errichtete Denkmal enthüllt. Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten dieser Feierlichkeit bei



und wurden von dem freudigsten Jubel der äußerst zahlreich versammelten Volksmenge begrüßt.

## Neusüdamerikanische Staaten.

Folgendes ist die Proclamation die der General-Capitain der Insel Cuba an die Mexikaner erlassen hat:

„Bewohner von Neu-Spanien! Eine lange und schmerzliche Erfahrung muß Euch überzeugt haben, daß die Tyrannen, welche, unter dem Deckmantel der Freiheit und Unabhängigkeit, die Unvorsichtigsten unter Euch verführten, keinen andern Zweck hatten, als den Ehrgeiz derjenigen zu befriedigen, von welchen sie ausgingen und jeder Art von Ausweisung die Zügel zu überlassen, ohne das bejammernswürdige Schicksal des unglücklichen Landes, das der Schauplatz derselben war, zu bedenken. Die alten, geheiligten Bande, welche Euch mit dem Mutterlande vereinigt hielten, sind durch Rücksichtslosigkeit und Verrath gelöst worden; acht Jahre werden nun bald verfließen seyn, seitdem Ihr nicht einen einzigen Augenblick jene unschätzbare Ruhe und jenen segneten Ueberfluß genossen habt, die einst Euer Glück drei Jahrhunderte lang ausmachten. Bald dem Gesetze einer phantastischen Herrschaft unterworfen, bald wieder mitten in der Anarchie, die Ihr Freiheit nennt, habt Ihr niemals etwas Anderes erfahren, als Aufregungen, Verfolgungen und Elend überall. Denn da die ehrwürdigen Sitten, die Ihr von Euren Altvordern überkamt, durch eine neue Ordnung der Dinge ersetzt wurden, da glaubtet Ihr, als Ihr zwischen beiden schwanktet und zu diesem griff, den Philosophen-Namen Euch dadurch zu erwerben, doch Ihr würdet nur gegen die fürchterlichen Felsen der Unmoralität und Irreligiosität geschleudert. Wohin auch das Auge auf Euer Land sich wendet, das von der Natur durch so viele Günstbezeugungen ausgezeichnet wurde, überall erblickt man nur die traurigen Folgen jener schrecklichen Zerstörung, welche Treulosigkeit auf der einen, und Unklugheit auf der andern Seite, an jedem Theile des gesellschaftlichen Gebäudes ausführten. Die Kirche ist mit den höheren Ständen in Verachtung gekommen, die Diener der Altäre wurden beschimpft, die göttliche Verehrung des Erlösers der Menschheit vernachlässigt, wenn nicht gar verspottet; geheime Gesellschaften, in deren schwarzen und keizerlichen Synode nichts als die Sünde gehegt wird, wurden an ihrer Stelle beschützt und mit Macht ausgestattet. Eure Landstraßen, Städte und Wohnplätze werden von Proscribirten umlauert, das unsaubere Volk dort ist sich selbst und seiner Verwilderung überlassen; damit ihr um so leichter in die täglich neu entstehenden, ephemeren Pläne Eurer unvernünftigen Beherrscher eingeht, hat man es gestattet, daß Ihr Euch an Rauben, Plündern, Morden und an die Ausübung jeder Gesetzslosigkeit förmlich gewöhnt. Was existirt nun noch von jenem friedlichen Lande, das einst ein Muster der Christenheit und ein würdiges Nachbild des Europäischen Spaniens in der Ausübung aller Tugenden war?“

„Mitten unter solchem Unglück und da eine schreckliche Katastrophe das Werk der Bosheit eben krönen wollte, erscheint eine Spanische Armee an Euren Ufern, mehr von dem Wunsche beseelt, Eure Gemüther zu beschwichtigen und die Ordnung wiederherzustellen, als Lorbeern auf dem Felde der Ehre zu sammeln. Der erhabene Monarch, der sie sendet, ist Euer Monarch ebenfalls. Was auch immer für Veränderungen statt gefunden haben mögen, seit dem Monat September 1821, da ein Haufen insubordinirter Soldaten, besondere Umstände sich zu Nuzen machend, es wagte, die Rebellion im Namen der Unabhängigkeit zu proclamiren — nie hat doch der König das Ihn von Seinen Ahnen angeerbte Recht verloren; nie hat der Enkel Ferdinands und Isabellens aufgehört, der rechtmäßige Souverain Neu-

Spaniens zu seyn, eines Landes, daß jene berühmten Könige und ihre Nachfolger entdeckten und eroberten, daß die Spanische Krone durch Standhaftigkeit und jede Art von Opfer mit der beneideten Flagel des heiligen Evangeliums erleuchtete; dem nur verdankt Ihre Eure Civilisation, die Künste und was Euch sonst von den Wilden auszeichnet, die noch einen Theil im Innern Eures Landes bewohnen. — Eure Brüder sind es, welche kommen, um das schändliche Ungeheuer der Anarchie zu ersicken und Euch Allen die Segnungen wieder zu schenken, die Eure Väter und Ihr selbst während einer Reihefolge von 300 Jahren genossen habt. Wir sind Ein Volk — Unsere Religion, unsere Sprache und unsere Sitten sind dieselben. Fern sey von uns jeder heimliche Groll und jedes Gefühl von Rache für vergangene Beleidigungen. Das Vergangene sey ganz und gar vergessen, und zwar ohne Ausnahme von Personen, Ständen und Begebenheiten. Es wird beständiger Grundsatze und die Basis seyn, nach welchen die Armee operiren wird, alle Beamten, gleichviel bürgerliche, militärische oder geistliche, in ihren verschiedenen Stationen und Beschäftigungen zu lassen, wenn sie der Stimme ihres Souverains gehorchen; ja, sie sollen sogar alle die Belohnungen und Vergeltungen erhalten, die sie verdienen, wenn sie das edle Unternehmen, welches wir vorhaben, unterstützen.“

„Im königlichen Namen Sr. Majestät Ferdinands VII. und in Uebereinstimmung mit Seinen souverainen Befehlen, biete ich Euch, Mexikaner, es an, und wiederhole es, daß ein undurchdringlicher Schleier über die Begebenheiten der letzten acht Jahre geworfen werden soll; Niemand soll auf irgend eine Weise verfolgt oder behindert werden, welcher Art auch immer seine politischen Meinungen und sein Betragen während jener unglücklichen Periode gewesen seyn möge; es ist dies der ausdrückliche Wunsch des Königs, der von Seinem erhabenen Thron mit Augen des Mitleids auf das Unglück und die Leiden Seiner geliebten Söhne in Neu-Spanien herabgesehen hat. Nur durch die dringendste Nothwendigkeit wird die Armee sich veranlaßt sehen, Gewalt gegen diejenigen anzuwenden, die es etwa wagen, ihre Pflichten außer Acht zu setzen. Alle Andere sollen im ruhigen Besitze und Genuße ihres Eigenthums bleiben, ihre Personen sollen respectirt, gegenseitiges Vertrauen soll wieder hergestellt werden, und brüderliche Liebe soll mit heiligen Banden die Spanier beider Hemisphären aneinander knüpfen. — Um nun eine so wünschenswerthe Friedensherstellung zu erreichen, hat Se. Majestät befohlen, daß sogleich eine achtbare Truppen-Division, unter den Befehlen des Brigadiers Generals Don Isidoro Barradas, welchem sich später auch noch der Rest der Truppen, die die große Armee bilden werden, anschließen soll, abgesandt werde; ihnen vertraut Seine Majestät die Wiederherstellung seiner väterlichen Regierung in allen Provinzen Neu-Spaniens an. Zur größten Genugthuung gereicht es mir, Euch ankundian zu können, daß der Chef, welcher jene Division commandirt, eben so wie die loyalen und tapfern Officiere und Soldaten, auf denen sie besteht, ein Muster der Disciplin und Waffengut sind; Alles was sie unternehmen werden, wird den Absichten des Friedens, der völligen Vergessenheit des Vergangenen und der Menschenfreundlichkeit entsprechen, welche sowohl unsern großmüthigen und erhabenen Souverain, als alle Seine Vasallen, in Bezug auf ihre Brüder in Neu-Spanien, belebt. Havana, den 17. Juni.

Der General-Capitain der Insel Cuba,  
Francisco Dionisio Vives.

Der Londoner Courier enthält folgenden Auszug eines Privat-Schreibens aus Mexiko vom 18. Mai: „Wiewohl es, dem äußerlichen Anschein nach, hier ruhig ist, so zeigt sich doch in der öffentlichen Stim-



mung ein großes Misträuen. Man hatte auf Verbesserungen gehofft, da man Guerrero, Zavala und Santa Ana an die Spitze der Verwaltung stellte; mit diesen Hoffnungen ist es jetzt indessen vorbei, da die Erfahrung gelehrt hat, der kritische Zustand, in welchem sich die Angelegenheiten der Republik befinden, bedürfe Männer von größeren Talenten und erprobterem Charakter, als die genannten es sind. Alle Quellen des öffentlichen Reichthums sind durch die Länge des Kampfes, so wie durch die Verschwendungen der am Ruder stehenden Männer aufgezehrt worden; keinen schöpferischen Geist giebt es aber hier, der neue Quellen eröffnen kann. Die inneren Kämpfe, welche in Mexiko so lange gewüthet und die dem Staate sehr mal mehr geschadet haben, als seine auswärtigen Kriege, führten ein Desorganisations-System herbei, das wieder zu entfernen, sehr viele Zeit kosten wird. Die gesellschaftlichen Bande, wenn auch nicht ganz gelöst, sind doch so erschlaft, daß es vieler Kräftigungen bedürfen wird, um sie wieder herzustellen. Die früheren Träume von hohem Wohlstande werden wohl noch für lange Zeit Träume bleiben. Der Handel ist leider, nachdem er in der letzten Zeit so manchen Stoß erlitten hat, als ganz darnieder liegend zu betrachten. Der Arm der Regierung ist so schwach, daß sie nicht einmal die Landstraßen von den Dieben säubern kann, welche den Reisenden dort auslauern. So viele nützliche Hände sind dem Landbau entzogen worden, daß wir jetzt kaum ein einziges Produkt besitzen, das wir zum Austausch für eingeführte Waaren anbieten können; selbst von den Minen wird in London weit mehr gesprochen, als hier. — Nichtsdestoweniger würden wir doch, mitten unter so allgemeinem Elend, auf einige Erleichterung mit der Zeit hoffen dürfen, hätten wir nur einen einzigen Mann von besonders großen Talenten, der auch das allgemeine Vertrauen bräße. Hätten wir einen Washington oder einen Bolivar, so würden wir uns wohl bald helfen können. Doch ein solcher Mann fehlt, und Derjenigen, die den Patriotismus zwar stets im Munde führen, in der That aber von der Plünderung des Landes leben, ist das Volk von Herzen überdrüssig. — Die Armee befindet sich seit den Plünderungen Mexico's und Mexico's in einem völlig demoralisirten Zustande, und so allgemein verbreitet ist die im Publikum herrschende Apathie, daß die Regierung nicht einmal im Stande war, ein kleines Anlehen von 200,000 Dollars zu erhalten. — Sehr furchtsam machen uns Alles dieß gegen die jetzt in Cuba statt findenden Rüstungen, aus denen wir uns nicht länger ein Geheimniß machen können."

Neuere englische Blätter bringen folgende spätere Nachrichten aus Mexico. „In Vera-Cruz waren am 18. Juny Briefe aus Havanna eingelaufen, denen

zufolge die Expedition nach Mexico im Vorschreiten war. Diese Briefe trugen einen so unbestreitenden Charakter von Wahrheit an sich, daß der Gouverneur den Inhalt derselben durch einen Expressen sogleich der Stadt Mexico mittheilte. Die Nachrichten von letzterer Stadt sind vom 17ten datirt; und obgleich noch nichts Officielles angekommen ist, so hat man dennoch allen Grund zu glauben, daß die Regierung schon früher unterrichtet war, indem sie sich den Sold für die Truppen durch eine allgemeine und erzwungene Steuer gesichert hatte. (Früher waren die Bergwerke von dieser Art Steuer ausgeschlossen; ob es diesmal derselbe Fall ist, darüber weiß man nichts Bestimmtes.) Diese Steuer war folgendermaßen vertheilt worden: ein von der Regierung taxirtes Eigenthum von 3000 bis 6000 Dollars mußte 30 D. zahlen; von 6000 bis 12,500 — 60; von 12,500 bis 25,000 — 125; von 25,000 bis 50,000 — 250; von 50,000 bis 100,000 — 500; und von 100,000 und darüber 1000 Dollars. Den ganzen Betrag dieser Steuer schätzte man auf 5 Millionen Dollars. — Unterm 7. Juny schreibt man aus Mexico, daß die Regierung Don Manuel Eduard Gorostiza, der gegenwärtig Gesandter der Republik in den Niederlanden ist, zu ihrem Gesandten in London, und zu seinem Stellvertreter in den Niederlanden, den gegenwärtig als Secrétaire bei der mexicanischen Legation in Nord-Amerika stehenden Don Sebastian Mercado ernannt habe. Diese Ernennungen finden, wegen der anerkannten der Nation geleisteten Dienste des Don Gorostiza allgemeinen Beifall, und dann auch in Hinsicht Don Mercado's wegen seiner, für die Sache der Unabhängigkeit im Jahre 10 ausgestandenen Leiden. Die Regierung liefert täglich Beweise ihrer rechtlichen Gesinnung, und davon, daß das Vaterland allein und seine Wohlfahrt der Gegenstand ihrer Vorsorge sey.

### M i s c e l l e n .

Die Osnabrücker Zeitung theilt ein Schreiben des Ersaßer Comitats-Physicus Dr. v. Stainz mit, welches nähere Nachrichten über ein, in der Umgegend von Nagy-Kallo Statt gebabtes Erdbeben enthält. Der Verfasser setzt darin zuvörderst auseinander, daß diese Erderschütterung dem aufmerksamen Beobachter der Naturereignisse nicht ganz unversehens gekommen sey, indem vielmehr verschiedene Veränderungen in der Luft und andere auffallende Erscheinungen schon geraume Zeit vorhergegangen. „So gab es hier — sagt derselbe — seit der Mitte Februars tagtäglich starke Nordwinde und oftmals sehr kalte Regengüsse, frühzeitige Hagelwetter, und noch spätes Schneegestöber mit Frost. Am 30. May fiel eine Meile von hier



auf der sogenannten Esajjar-Sjallafer Halbe zollhoher Schnee. Diese abwechselnde schlechte, für den Landmann bedenkliche Witterung währte bis zum 23. Juny, wo plötzlich drückend heiße Tage mit sehr kühlen Nächten eintraten. Der 27ste und 28ste waren die schwülsten. Am 29sten erhob sich gegen 3 Uhr Nachmittags ein fürchterlicher Sturmwind von Süd gegen Nordost aus der Kallöer Gegend gegen Petnehaza zu, wo ich eben in Berufsgeschäften einige Tage verweilte. Dieser Sturm, von einer entsetzlichen Sandstaubwolke begleitet, schien uns auf einige Zeit das Tageslicht entzogen zu haben; indessen heiterte es sich gegen 6 Uhr Abends wieder auf, und der Tag endete mit ruhiger, angenehmer Kühle. Aber gegen 11 Uhr Nachts stieg ein sonderbares Phänomen auf. Das ganze Firmament war, bei vollkommener Luftstille, so dicht mit finstern Wolken verhüllt, daß selbst die sorgfältigste Augenangstrengung keinen Stern erspähen konnte, und dennoch war der Horizont so magisch erleuchtet, wie von einem Nordlicht; zugleich roch es nach Schwefel. (Man will am die nämliche Zeit in mehreren Gegenden unweit Tokay, besonders aus Dross, eine Stunde von Kollo, dem Tokayer Berge gegenüber, gegen Nordwest, eine flammenähnliche Röthe bemerkt haben.) Am 30sten verkündigte eine malerisch schöne Aurora den prächtigsten Tag; doch es währte damit nicht lange. Schon um 6½ Uhr rückten von allen Seiten gigantische Wolken zusammen, und bald entstürzte denselben ein wolkenbruchähnlicher Gufregen, der Absatzweise bis 4 Uhr Nachmittag fortwährte; es fielen manchmal haselnußgroße Tropfen. Wunderbar war es, daß den ganzen Tag hindurch während des unbefreiblich heftigen Plagregens ein besonderes ungewöhnliches Brausen und Rollen in der Luft von Südwest gegen Nordost vernommen wurde. Anfangs hielten wir es für ein sich annäherndes Donnerwetter; zuletzt mußten wir es für unbegreiflich erklären. Alle drei Tage hindurch, vom 28sten bis 30sten, waren die Hunde und Katzen sehr unruhig; jene heulten und scharrten fortwährend in der Erde, in die sie besorgt hinein horchten, als witterten sie etwas; übrigens verharreten sie nie bei einer aufgescharrten Grube, sondern sie krochen deren auch wohl zwanzig des Tages an. Die Luft- Temperatur war unerträglich schwül. Ich schlief in einem Zimmer ganz allein mit einem Dachshund. Dieser wurde nach Mitternacht ungemein unruhig, und er brach mehrmal in ein Geheul aus. Um 4 Uhr des Morgens wurde ich von einem sehr unsanften Armschütteln, das ich für ein Sehnenhüpfen hielt, plötzlich aus dem Schlaf geweckt. Ich hörte ein Gepolter, und ließ den Hund aus dem Zimmer; aber auf dem Hofe heulten auch

die übrigen. Dies war der erste Erbstoß gewesen; ihn verspürten viele Menschen. Das Wetter war nun den Tag über kühl, etwas windig, wolkicht, die Zimmerluft aber war unaussprechlich schwül, bis zur Dängigkeit. Abends nach Sonnen-Untergang bewölkte sich das Firmament noch mehr; dabei zeigte sich an demselben eine ungewöhnliche Röthe von West nach Nordost und um 8 Uhr 40 Minuten empfanden wir Alle, — bei einem ungewöhnlichen Getöse in der Luft, auf den Dachböden etc., und unter einem Gerölle, wie es ein mit leeren Fässern beladener Fuhrwagen erzeugt, — zwei wagrechte Erd-Erschütterungen von Nordost gegen Südwest (Andere wollen es in der entgegengesetzten Richtung bemerkt haben). Diese Erschütterungen währten nur gegen 2 Secunden mit einem gleichen Zwischenraum. Menschen schwindelten und schwanken; stehende Thiere schwanken ebenfalls; Gläser und Leuchter sah ich wanken etc. Ein Kutscher, der so eben Wasser aus dem Brunnen zog, verlor das Gleichgewicht, und er würde in die Tiefe hinabgesunken seyn, hätte er nicht schnell genug die Brunnenstange erfaßt; Schornsteine wurden theils entmörtelt, theils stürzten sie ein; mehrere Häuser wurden namhaft beschädigt. In Kollo, in meiner Wohnung, die auf einem Hügel steht, fingen die schon schlafenden Vögel an, freischend zu zwitschern, wie wenn ihr Leben von einem Sperber oder einer Katze bedroht gewesen wäre; der Wasserröhrer rollte von selbst mit dem Wasserfaß den Hügel hinab, u. dgl. m. Bemerkenswerth ist, daß der Barometer um jene Zeit hier überall auf „Veränderlich“ wies, und daß die Brunnen auch noch mehrere Tage nach dem Ereigniß sehr trübes und ekelhaftes Wasser enthielten. Zwischen Nyiregghaz und Feserto soll man einen uralten Hügel vermuthen. Seitdem haben wir heiße Tage mit kühlen Nächten. Gestern fiel sehr kalter Regen.“

Prof. Schweigger sucht in einer neuerlichen Abhandlung seines reichhaltigen Jahrbuchs der Chemie und Physik mit eben so viel Scharfsinn als Glaubhaftigkeit zu beweisen, daß das Sonnenlicht nichts anders als vorzüglich starkes Polarlicht jenes Körpers sey. Biot hatte früher schon gefunden, daß das Licht der Nordlichter in seinen Eigenschaften mit dem der Sonnen ganz übereinkomme, aber nicht mit dem der glühenden festen Körper. Prof. Schweigger weist seine Ansicht mit der Kenntniß von den Sonnenflecken, Sonnenfackeln, Sonnendurchmessern, selbst mit der von den Schweifen der Cometen und vom Magnetismus in sehr gute Verbindung zu bringen.



## Beilage zu No. 188. der privilegierten Schlesiſchen Zeitung.

Dont 13. August 1829.

## M i s c e l l e n.

Herr Abbé Chiarini, Professor der Morgenländischen Sprachen und Alterthümer an der Universität zu Warschau, welcher vor Kurzem einige Tage in Berlin zubrachte, arbeitet seit acht Jahren an einer Französischen Uebersetzung des Babylonischen Talmud, welche vermittelt der erforderlichen Ergänzungen aus dem Hierosolymitanischen Talmud und andern Denkmälern des jüdischen Alterthums eine vollständige Darstellung der Talmudischen Lehre liefern soll. Seine Absicht bei dieser mühevollen und schwierigen Unternehmung ist, um uns seiner eigenen Worte zu bedienen, „solche nicht jüdische Gelehrte, welche aus Pflicht oder freiem Willen mit dem Judenthume sich beschäftigen, über den eigentlichen und wahren Inhalt der Lehre des Talmud vollständig zu belehren, damit sie nicht ferner, wie bisher, durch falsches und unrichtiges Auffassen dieser Lehre, die Synagoge in dem Wahne bestärken mögen, als ob die gehässigen Grundsätze des Talmud für immer den Nichtjuden unverständlich wären; was nur die Juden aufmuntert, sich in ihren Vorurtheilen zu verstocken und überall einen Staat im Staate zu bilden.“ Herr Chiarini ist der Meinung, daß es kein besseres Mittel gebe, die vielfältig besprochene Verbesserung der Sitten, Grundsätze und Verhältnisse des jüdischen Volks zu bewirken, als die vollständige Mittheilung des Talmud und aller übrigen zu dessen Erläuterung dienlichen Denkmäler in einer allgemein verständlichen Europäischen Sprache. Eine solche Mittheilung, meint Herr Chiarini, werde die Juden dahin bringen, vor den Augen der ganzen Welt über die eben so lächerlichen und abgeschmackten als schädlichen und böshaftern Grundsätze des Talmud zu erröthen, die verderbte Talmudische Lehre zu verlassen, und zum reinen Mosaismus zurückzukehren; was dann von selbst weitere erwünschte Folgen herbeiführen werde. Der beabsichtigten Französischen Uebersetzung des Talmud soll eine ausführliche Darstellung der jüdischen Lehrmeinungen, ebenfalls in Französischer Sprache vorangehen. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat während seiner Anwesenheit zu Warschau durch die Bewilligung einer Unterstützung von 72,000 Poln. Gulden Herrn Chiarini in den Stand gesetzt, veranlaßt der Annahme von kundigen Mitarbeitern die Vervollständigung seines großen Werks zu beschleunigen; und die Reise nach Paris, welche der Herr Abbé in diesem Augenblick unternommen hat, bezweckt ebenfalls die Förderung dieser Unternehmung.

Das Schiff „Heros“, welches von Kanton in Havre angekommen ist, hat 3000 Kisten Thee, 31,000 Stück Rankling, 400 Säcke Zucker, 140 Ballen rohe Seide, 42 Kisten Zimmer, 30 Schachteln eingemachten Ingwer, 47 Kisten Stern-Anis, 48 Ballen Porzellan-Waaren, 10 Kisten Papier, 19 Kisten Cassia-Plüthe, 1 Kiste feiner Perlen, 15 Körbe mit Drangen &c. und eine Anzahl Chinesischer Gemälde, Fächer und andere Curiositäten mitgebracht. Die Ladung des Schiffes „Achilles“, welches aus Bombay gekommen ist, besteht aus 1400 Kisten Pfeffer von Malabar, 100 Fäulen blauen Kattun, 130 Säcken Zucker, 74 Ballen Kaffee, 53 Kisten Indigo, 24 Säcken Salpeter, 2 Kisten Kibabarber, 1 Kiste mit 10 feinen Kaschmir-Schawls, 4 Kisten mit Silberstöden-Schalen; 18 Elephantenzähne u. s. w.

\* Pleß, den 3ten August.

(Verspätet.)

Der heutige, für Millionen treuer Untertanen so höchst wichtige Tag, wurde auch hier mit wahrer Innigkeit und treuer Anhänglichkeit an unsern allgeliebten König und sein Königl. Haus, gefeiert. Schon am Morgen hatte die hier garnisontirende Eskadron des 2ten Ulanen-Regiments, Parade auf dem Markte, wobei, nach einer zweckmäßigen Anrede des Chefs, dem verehrten Landesvater ein lauttönendes Hurrah! gebracht wurde. Des Mittags gaben Se. Durchl. unser geliebter regierender Fürst eine große Tafel im hiesigen Schloß, zu welcher sich mehrere geladene Stände des Fürstenthums, so wie andere vornehme Fremde aus entferntern Städten sowohl vom Königl. Militär als Civil, versammelten. Unter Abfeuerung der unweit des Schloßes aufgestellten Boller, brachten Se. Durchlaucht der Fürst einen Pokal auf das Wohl Sr. Majestät des Königs aus, dann aber mußte sich Hochderselbe, zum Bedauern der Anwesenden, wegen Unwohlsein aus der Gesellschaft zurückziehen; jedoch ersahener Se. Durchlaucht am Abend wieder auf dem in dem benachbarten Bade zu Czarskoy veranstalteten Freiballe. Der Saal war mit dem Namenszuge Sr. Majestät schön decorirt und bei frohem Tanz wurde dieser für jeden Preußen merkwürdige Tag, an dem die heißesten Wünsche für die lange Erhaltung und das Glück des besten und gerechtesten Königs, aus allen Gegenden seines Landes, zu Gott emporgestiegen sind, deiter und glücklich beschloffen. Gott! erhalte den König!



In W. B. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Vistor, E. Th., Vollständiges Lehrbuch der allgemeinen Geographie, vorzüglich für höhere Schulen. Mit 3 Kupfern. gr. 8. Darmstadt. 20 Sgr.

Rottsch, Dr. C. von, Sammlung kleinerer Schriften, meist historischer oder politischer Inhalts. 2 Bde. gr. 8. Stuttgart. 3 Rthlr. 8 Sgr.

Shakespeare's Schaupiele, von J. H. Voss und dessen Söhnen, Heinrich und Abraham Voss. Mit Erläuterungen. 9ten Bds. 1ste Abtheil. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Simeons, Dr. R., Diätetik für gesunde, schwache und kranke Augen, oder Rath, wie man die Augen gesund erhalten, schwache Augen stärken und kranke Augen diätetisch behandeln soll. 8. Darmstadt. br. 15 Sgr.

Toxikologie, oder die Lehre von den Giften und Gegengiften für angehende und ausübende Aerzte und Apotheker, Polizei- und Kriminal-Beamte. Nach der 3ten Auflage des Traité de Poisons von Orfila, durchaus frei bearbeitet von J. A. Seemann und A. D. S. G. Karls. 1ster Bd. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr.

Universal-Buch, neues, für Land- und Stadtbewohner. Eine Sammlung von bewährten und oft geheimgehaltenen Erwerbs-, Gewerbs- und Hülfsmitteln zum Besten des Nahrungsstandes. 3 Hefte. 8. Leipzig. 43 Sgr.

So eben ist der letzte Band beendigt von

## Flora Silesiae.

Scripserunt

Fr. Wimmer et H. Grabowski.

Pars Secunda. Vol. II. Cl. XVI. — XXII.

8. 400 Seiten. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

und somit dieß das allgemeine Bedürfnis befriedigende und von Männern vom Fach so geschätzte Buch geschlossen. Das Ganze umfaßt in 3 Bänden eine Anzahl von 74 Bögen, dem zwei Bildnisse beigegeben sind und kostet nunmehr komplett 4 Rthlr. 5 Sgr.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13ten August 1827 zu Nieder-Rosen bei Pitschen verstorbenen Mitergutsbesizers Friedrich August von Seidlitz wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach S. 137. und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden. Breslau den 4ten July 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlessen.

### Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Zobten, im Schwoelbnitzer Kreise sub No. 114. gelegene, der Rosina verwittweten Semder und deren Sohne Franz Semder zugehörige, nach dem Nutzungsertrage auf 376 Rthlr. und nach dem Material-Werthe auf 235 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus und Gärten soll auf den Antrag der Besitzer im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es ist hierzu ein einziger peremptorischer Bietungs-Termin auf den 23ten October 1829 Nachmittags um 2 Uhr in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts hieselbst angesetzt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, um ihr Gebot abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, im Fall kein gesetzlich zulässiger Widerspruch von den Interessenten erklärt wird. Die Taxe dieses Grundstücks kann zu jeder schließlichen Zeit in der Registratur des unterzeichneten Gerichts so wie an dessen Gerichtsstätte eingesehen werden.

Zobten den 30sten July 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

### Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag eines Realgläubigers wird das dem bürgerlichen Fleischermeister Johann Kuschel zu Wartha gehörige, sub No. 20. daselbst gelegene, und durch die gerichtliche Taxe vom 6ten July d. J. auf 1298 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, in Terminis den 10ten September, den 12ten October, und den 18ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr, an den Meistbietenden im Wege der Execution verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige wir hierdurch auffordern, in den angeetzten Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremptorisch ist, allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung des Extrahenten, zu gewärtigen. Camenz den 22sten July 1829.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

### Bekanntmachung.

Das Hypothekensbuch der Reichsgräfl. von Reichenbachischen Herrschaft Erasnitz, wozu die Güter Erasnitz, Hammer, Dammern und Pohlitz gehören, soll auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen, und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden. Auf den Grund des S. 14 Titel 4 der Hypotheken-Ordnung wird dieß daher hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und deshalb ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermerkt, und seiner Forderung die mit der wirklichen Eintragung verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, hiermit aufgefordert: binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem zur Geltendmachung seiner erwartigen



**Real-Ansprüche** auf den 26sten October v. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine zu erscheinen, sich in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts zu melden, und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben. Dieser Bekanntmachung wird beigesügt: 1) daß diejenigen, welche sich bis dahin oder in termino praefixo melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts werden eingetragen werden; 2) diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer, nicht mehr ausüben können, und 3) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber 4) denen, welchen eine bloße Grund-Gerechtigkeit (Servitut) zusteht, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Theil I Titel 22 §. 16 und 17 und des Anhangs zum Allgemeinen Landrecht §. 58 zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch freisteht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Festenberg den 21. Juli 1829.

Das Reichsgräf. v. Reichenbachsche Gerichts-Amt der Herrschaft Craschnitz.

### Proclama.

Es werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Bräuf.-Inhaber, an die auf der sub No. 287 b. jetzt No. 59 in der Schlossgemeinde zu Langenöls gelegenen, dem Johann Traugott Reumann zugehörigen Häuslerstelle eingetragenen Post von 89 Rthlr. 25 Sgr. und das darüber gefertigte angeblich verloren gegangene Instrument, vom 28. März 1816 einen Anspruch zu machen haben, aufgefordert: diesen spätestens in termino den 24sten October Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Justitiarls zu Langen anzumelden, widrigenfalls der Ausbleibende mit seinen etwaigen Real-Ansprüchen an das genannte Grundstück präcludirt und ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Lauban den 13. Juli 1829.

Das Rittmeister von Reichenbachsche Gerichts-Amt der Langenölscher Güter.  
Königl. Justitiarius.

### Auction.

Es sollen am 14ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3ten August 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

### Bekanntmachung.

Ich beabsichtige mein, von Breslau eine halbe Stunde entferntes Gut Grüneiche, auf dem Wege des Meistgebots zu verkaufen; und habe dazu einen Termin auf den 16ten September dieses Jahres Vormittag um 10 Uhr in meiner Wohnung zu Grüneiche festgesetzt, woselbst auch die nöthigen Kaufbedingungen eingesehen werden können.

Breslau am 13ten August 1829.

v. Montmarin.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark von Sacherwitz, 5/4 Meilen von Breslau, ist dieses Jahr zu verpachten, als worüber das dasige Wirtschafts-Amt das Nähere mittheilt. Den 8ten August 1829.

### Feuer-Versicherung.

Bei der eintretenden Erndte, wo Versicherungen auf Bestände um so nöthiger sind, zeigen wir hiermit an, daß wir fortfahren für die vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld Anträge entgegen zu nehmen und dabel einige den Antragenden erleichternde Einrichtungen getroffen haben.

Breslau den 8. August 1829.

F. E. Schreiber Sohn  
Haupt-Agentur für Schlesien, Albrechts-  
Strasse No. 15.

### Bekanntmachung.

Da ich gesonnen bin, in einigen Wochen Breslau zu verlassen, so warne ich hierdurch Jeden, Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich in solchem Falle keine Zahlung leisten werde.

D. E. Krafft.

### Ein Guitarre-Concert,

ausgeführt von den Herren Rigondi und Saggotti aus Italien, wird am Donnerstag den 13ten dieses im Gefreyer'schen Garten statt finden. Genannte Herren werden darin die Overture aus der Italienerin in Algier und Variationen von Julliani und Lignani vortragen.

### Patent-Schroot-Niederlage.

Da wir wegen den wohlfeilen Blei-Preisen in den Stand gesetzt worden sind, den seit mehreren Jahren von den Herren Pieschel & Comp. in Genthin in Commission habenden Englisch gewalzten Patent-Schroot jetzt bedeutend billiger zu verkaufen, so versehen wir nicht unsere geehrten Abnehmer hiervon in Kenntniß zu setzen.

G. Dessel's Wwe. & Kretschmer,  
in Breslau, Carl's-Strasse No. 41.

### Apothekerlehrlinge

werden gesucht für einige Offizinen in Schlesien und im Herzogthum Posen durch den Apotheker Meister in Breslau, Ursuliner-Strasse No. 1. Ebenderselbe kann auch mehrere Stellen für S and l u n g s-  
lehrlinge nachweisen.



## K a u f l o o s e

zu der auf den 18ten August festgesetzten Ziehung der 2ten Klasse Gaster Lotterie und Loose zur 3ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,  
Neußeß-Straße im grünen Polackep.

Reise-Gelegenheit.

Sonntag den 16ten geht ein Chaisen-Wagen leer nach Reinerz, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer-Anger, Garten-Straße No. 15., neben dem Weißischen Coffeehause.

## A n z e i g e.

Es ist in einer großen Kreis-Stadt Schlesiens, wegen kränklichen Umständen und unter sehr billigen Bedingungen vom 1sten Januar 1830, eine ganz eingerichtete, am Markte gut gelegene Specerey-Handlung en gros und detail zu vermiethen. Die dazu nöthigen Lokale sind alle bequem und feuerficher und das Geschäft selbst von Bedeutung. Mietlustige welche einhundert Tausend baar oder in Pupillarischer Sicherheit auf das Waarenlager einzahlen können und darauf zu reflectiren geneigt wären, belieben ihre Anfragen in portofreien Briefen unter Adresse W. Z. an Herrn Heinrich Sachs auf der Carls-Gasse in Breslau gefälligst abzugeben.

## Z u v e r m i e t h e n

und Termino Michaeli c. zu beziehen, ist auf der Nicolai-Straße No. 24. der erste Stock, bestehend in 6 Stuben, lichter Kuchel zc. mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Näheres ertheilt der Kaufmann Grusche, Nicolai-Straße No. 21.

## W o h n u n g s - V e r m i e t u n g.

Term. Michaelis ist in No. 19 am Ringe, im Hofe 2 Etagen, eine geräumige Stube nebst Alkove zu vermieten. Da nur ein kleiner Küchenherd dabei ist, so ist selbige mehr für einzelne Herren passend. Seit mehreren Jahren wurde die Wohnung von jungen Leuten bewohnt. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.

Wegen plötzlicher Abreise, ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kabinets, 1 Küche und Zubehör, für ein Billiges, sogleich oder zu Michaelis, Gartenstraße No. 16 im Weißischen Hause, zu vermieten.

## U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In der goldnen Gans: Hr. Baumert, Kaufm., von Hirschberg. — Im goldnen Schwert: Hr. Rode, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Reberet, Kaufmann, von Elberfeld. — Im blauen Hirsch: Hr. Pachaly, Rektor, von Kiegnitz; Hr. v. Hockelsberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Eberhardt, Justiz-Commissarius, von Ratibor; Hr. Pachaly, Apotheker, von Schweidnitz; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Trachenberg; Hr. Graupe, Pfarrer, von Ber-

lin. — Im goldnen Baum: Hr. Reib, Rektor, von Wosien; Hr. Severin, Prosector, von Gr. Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Dewald, Hauptmann, von Ledebusch; Hr. Schweizer, Kaufmann, von Reisse. — In der großen Stube: Hr. Patocki, Gutsbesitzer, von Lublin; Hr. v. Koszowski, Hr. v. Neykowski, beide aus Polen. Im rothen Haus: Hr. v. Schöfel, Lieutenant, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Neumann, Gutsbesitzer, von Kerbe, Hr. Wilhelmsstraße No. 18; Hr. Verdasche, Prediger, von Berlin, Karlsstraße No. 19; Hr. Lueke, Staatsarzt, von Berlin; Hr. Jung, Kaufmann, Hr. Reil, Tonmaler, beide von Schweidnitz; Hr. v. Wellhoff, Oberst, von Karlsruhe; Hr. Drogand, Ober-Landesgerichts-Assessor, von Insterburg, sämmtlich Taschenstraße No. 23.

## Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 12ten August 1829.

### Wechsel-Course.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141½	—
Hamburg in Banco.	a Vista	151	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 24	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102½
Wien in 90 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102½
Berlin	a Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99½

### Geld-Course.

Holland. Rand-Ducaten	Stück	—	97½
Kais. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113½	—
Poln. Courant	—	—	101

### Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	—	98½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	4	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37½
Churmarkische ditto	—	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	105½
Ditto Garantierte ditto	4½	—	101½
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	117½
Ditto Metall. Obligat.	—	—	102½
Ditto Anleihe-Loose	5	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	—	107½	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107½	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neus Warschauer Pfandbr.	—	93½	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.	—	51½	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.